



Großraumnisthilfe mit Einflug für Eulen und Falken auf dem Wasserbehälter (im Hintergrund St. Annen).

Fotos: SON

Neue Nisthilfen in St. Annen

Zwei Wasserbehälter werden zu Artenschutztürmen

pm **NEUENKIRCHEN.** Am vergangenen Wochenende war es so weit. Die Gruppe „SON lokal aktiv“ der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) installierte die von der Naturschutzstiftung des Landkreises und der SON finanzierten Nisthilfen für Vögel, Insekten und Säugetiere auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage in St. Annen.

Die Arbeiten unter der Leitung von Initiator Manfred Tzschachmann sowie Klaus Wolf, Horst Wolf und Ulfried Friedering erforderten in großer Höhe von acht bis zehn Metern den Einsatz eines Hubsteigers. Volker Tiemeyer, Vorstandsmitglied der SON und Birgit ten Thoren, die die Aktion fachlich begleiten, betonen, wie wichtig es ist, bei der Anbringung von Nisthilfen die am besten geeigneten Plätze wie Höhe und Ausrichtung zu finden.

Insekten mögen es warm, ihre Schlupfhilfe sollte also nach Süden weisen. Für die unter Dachüberständen angebrachten Nisthilfen für Mehlschwalben und Mauersegler sind vor allem freie Anflugmöglichkeiten entscheidend. Viel Platz benötigt die Großraumnisthilfe auf der Brüstung des Wasserturms, die sich für Schleiereule oder Turmfalke eignet. Die ursprünglich auf Dachböden



Ulfried Friedering, Klaus Wolf, Horst Wolf und Manfred Tzschachmann (von links) neben der Großraumnisthilfe.

von Bauernhöfen oder in Scheunen nistenden Eulen mit dem hellen Gesichtsschleier machen zur Reviermarkierung durch anhaltendes Kreischen auf sich aufmerksam.

„Kleintierhotelanlage“

Turmfalken können die Urinspur von Mäusen aufgrund ihrer Fähigkeit, UV-Licht zu sehen, wahrnehmen und so ihrer Beute nachspüren, weiß die Ornithologin ten Thoren. Häufig sieht man die Falken in einem kraftaufwendigen Rüttelflug in der Luft „stehen“. Als brutnaher Ansitz könnten ihnen die Wassertürme gute Dienste leisten.

Tzschachmann und seine Mitstreiter installierten auch Halbhöhlen im wilden Wein

an den ehemaligen Wasserbehältern. „Wir hoffen darauf, dass sich hier eine Bachstelze oder ein Hausrotschwanz niederlässt“, meinte Ulfried Friedering. Wolf ergänzte: „Von der Kinderstube für Insekten können neben den Insekten selbst die Insektenfresser unter den Vögeln, aber auch die Fledermäuse profitieren.“ Auch für sie sind zwei Kästen als Wochenstuben eingeplant – also insgesamt ein Angebot, das die Bezeichnung einer „Kleintierhotelanlage“ verdient.

Dass diese Maßnahmen so wertvoll sind, hätte man vor einigen Jahrzehnten nicht gedacht. „Damals war die Anzahl der Gebäude nutzenden Tierarten noch ziemlich hoch. Haussperlinge nisteten unter losen Dachpfannen,

und Mehlschwalben bauten ihr Lehmnest unter der Dachtraufe. Heute sind durch Altbausanierung und moderne Architektur die Brutmöglichkeiten für Gebäudebrüter deutlich zurückgegangen“, erläuterte Wolf.

Untermieter werden nicht immer gerne gesehen und am Haus geduldet, nur gelegentlich finden wir noch brütende Mehlschwalben oder ein- und ausfliegende Fledermäuse am Haus. Die SON will mit ihrer Aktion dem Wohnraumdefizit für Gebäudebrüter beispielhaft begegnen.

Gut sichtbar stehen die Wasserbehälter an einem stark frequentierten Wander- und Radweg. Wer also aufmerksam ist, der kann im Frühjahr Spannendes entdecken. Es lohnt sich auch, ein Fernglas mitzunehmen.

„Ein großes Dankeschön gebührt der Stadt als Eigentümerin der ehemaligen Kläranlage. Sie hat unser Vorhaben von Anfang an bereitwillig unterstützt“, so Tiemeyer. Zudem sei die Mithilfe der Beteiligten zu begrüßen, denn der ehrenamtliche Einsatz sei nicht selbstverständlich. Wer sich auch engagieren möchte oder Interesse an der Stiftung hat, kann die Website unter www.son-net.de aufsuchen.